

# Krieg in Gaza: Zwei Al-Jazeera-Journalisten ermordet – und der Westen schweigt

Linah Alsaafin, middleeasteye.net, 05.08.24

**Israels Massaker an Medienschaffenden sollten in der gesamten Branche Empörung und Verurteilung auslösen. Aber weil es Palästinenser waren, schaut die Welt weg.**

„Nach 300 Tagen ununterbrochener Berichterstattung mit meinem Freund und Begleiter Ismail al-Ghoul sah ich ihn ohne Kopf.“

Dies waren die entsetzlichen Worte des Al Jazeera-Korrespondenten Anas al-Sharif. Er weinte und sein Gesicht war von tiefem Schmerz gezeichnet, nachdem er zehn Monate über die unsäglichen Verbrechen berichtete, die Israel mit seinem brutalen Völkermord in Gaza an seinem Volk begangen hat.

Unter der Bedrohung, dass Israel ihre Familienangehörigen tötet, weichen palästinensische Journalisten Raketen und Kugeln aus, die von den USA geliefert werden. Ihre Pressehelme und Splitterschutzwesten dienen als Zielscheibe für Israels Tötungsmaschinerie, die offenbar wild entschlossen ist, das Leben von Zeugen ihrer Verbrechen zu beenden.

Seine Kollegen, der Korrespondent Ghoul und der Kameramann Rami al-Rifi, wurden von einer israelischen Drohne angegriffen, während sie ihre Pressekleidung an hatten und in einem Auto unterwegs waren, das eindeutig als Fahrzeug eines Nachrichtenmediums gekennzeichnet war.

Dieses Gemetzel, von dem das Medienbüro der Regierung in Gaza berichtete und das die Zahl der seit dem 7. Oktober von Israel getöteten palästinensischen Journalisten auf 165 erhöhte, fand in den Mainstream-Medien kaum Beachtung.

Westliche Journalisten, von denen viele mit fast unverhohlenem Opportunismus und verinnerlichtem Rassismus profitieren und dabei Karriere machen, dass sie unsere Geschichten erzählen, verweigern uns nicht nur das Recht, selbst zu berichten, sondern sind auch unerträglich stumm gegenüber dem gewerbsmäßigen Massenmord an ihren palästinensischen Kollegen.

Vergleichen wir das mit dem Berichterstattungsrausch nach der Entlassung des *Wall Street Journal* Reporters Evan Gershkovich aus einem russischen Gefängnis am Donnerstag. Die beiden enthaupteten palästinensischen Journalisten wurden auf dem Radarschirm der westlichen Medien allenfalls als Lichtpunkt registriert, eine vernichtende Anklage gegen den Berufsstand an sich.

Beunruhigend ist auch der Mangel an Empathie für palästinensische Journalisten seitens internationaler Organisationen in ihren schwachen Stellungnahmen, in denen sie ihre „Besorgnis“ oder ihre endlos wiederholte Phrase „Journalismus ist kein Verbrechen“ ausdrücken. Dies geschieht anstelle von konkretem Handeln,

um diejenigen, die ihr Leben riskieren, um aus Gaza zu berichten, zu schützen, oder um israelische Aufreger, die die Agenda vieler Redaktionen bestimmen, aktiv zurückzuweisen.

Ein klassisches Beispiel hierfür ist die Erklärung des *Committee to Protect Journalists (CPJ)*, Komitee zum Schutz von Journalisten) in Reaktion auf die Ermordung von Ghoul und Rifi. Darin wird „Betroffenheit“ ausgedrückt und Israel nur schwach aufgefordert, „zu erklären, warum zwei weitere *Al Jazeera*-Journalisten offenbar durch einen direkten Angriff getötet wurden“.

### **Rassismus und Entmenschlichung**

Wie die prominente Journalistin Laila al-Arian korrekterweise aufzeigt, besteht der einzige Grund, von Israel eine „Erklärung“ für die Ermordung von Journalisten während ihrer Arbeit zu verlangen, darin, dass die Palästinenser als schuldig gelten und ihre Unschuld beweisen müssen, selbst im Tod, während Israel im Zweifelsfall immer wieder für unschuldig erklärt wird.

Das komplizenhafte Schweigen internationaler Journalisten lässt darauf schließen, dass sie ihre palästinensischen Kollegen als Untermenschen betrachten – als minderwertige Wesen, die des Lebens nicht würdig sind. Durch diesen Prozess der Entmenschlichung werden palästinensische Journalisten als unglaublich erachtet, wenn es darum geht, über die Verbrechen und die Gewalt zu berichten, die ihnen von einer fanatischen Militärmacht, welche von den meisten westlichen Regierungen unterstützt und gefördert wird, angetan werden.

Wir sind zu emotional, zu nah an der Story dran und sollen nicht ernst genommen werden. Ich wurde von mehreren Redakteuren, mit denen ich das Missvergnügen hatte, in Redaktionen zusammenzuarbeiten, mit solchen rassistischen Ansichten konfrontiert, während die schlecht informierte Arbeit weißer britischer oder amerikanischer Reporter unhinterfragt als Maßstab für redaktionelle Glaubwürdigkeit genommen wurde.

Ghoul war der Inbegriff journalistischer Integrität. Der 27-Jährige erfüllte seine Pflichten, ohne jemals zuzulassen, dass seine persönlichen Verluste und schmerzlichen Opfer seine Arbeit beeinträchtigten.

Sein Bruder Khaled wurde im März bei einem israelischen Überfall auf das al-Shifa-Krankenhaus getötet. Er wurde von seiner Frau und seiner kleinen Tochter getrennt, die Ende letzten Jahres in den Süden Gazas vertrieben wurden. Zudem verlor er seinen krebskranken Vater, der zur Behandlung ins Ausland reisen konnte, jedoch in Katar verstarb.

Dennoch war sein Ton stets gemäßigt. Er warf seinem Publikum nie mehr als einen vorwurfsvollen Blick zu, während er in die Kamera blickte und eine Geschichte nach der anderen aus dem belagerten Gazastreifen erzählte.

Im März letzten Jahres wurde Ghoul während des Überfalls der israelischen Armee und der anschließenden Zerstörung des al-Shifa kurzzeitig festgenommen. Dabei wurden Hunderte palästinensische Zivilisten – darunter Patienten, Ärzte und Vertriebene – getötet.

Mehr als einen Monat später postete Ghoul in den sozialen Medien eine leichte Zurechtweisung und kritisierte den Mangel an Schutz und Einsatz seitens der internationalen Medieninstitutionen im Hinblick auf die Festnahmen und Misshandlungen von Journalisten während des Überfalls.

„Keine Institution, die sich mit dem Schutz von Journalisten befasst, weder lokal noch international, hat mich kontaktiert, um die Umstände der Verhaftung und die Verhafteten zu dokumentieren“, schrieb er. „Ist das der Wert eines Journalisten? Sind wir in den Aufzeichnungen dieser Institutionen nur noch Nummern und sind sie zu fiktiven Namen geworden ohne realen Inhalt zu unserem Schutz?“

### **Unermüdliches Engagement**

Ähnlich wie Ärzte und medizinisches Personal in Gaza sind auch die Journalisten in der Enklave Helden, die für ihre Arbeit die Tiefen der Hölle befahren. Trotz Hunger, einem zusammengebrochenen Gesundheitssystem und fehlender Elektrizität haben sie eine unerschütterliche Hingabe an einen Berufsstand gezeigt, der ihnen den Rücken gekehrt hat.

Unter der Bedrohung, dass Israel ihre Familienangehörigen tötet, weichen palästinensische Journalisten Raketen und Kugeln aus, die von den USA geliefert werden. Ihre Pressehelme und Splitterschutzwesten dienen als Zielscheibe für Israels Tötungsmaschinerie, die offenbar wild entschlossen ist, das Leben von Zeugen ihrer Verbrechen zu beenden.

Hani Mahmoud, ein weiterer *Al Jazeera*-Korrespondent in Gaza, bemerkte treffend: „Die Westen, die wir tragen, schützen uns nicht.“

Palästinensische Journalisten nehmen ihre Arbeit ernst. In dieser ungerechten Welt sagen sie den Mächtigen die Wahrheit in einem Krieg der Narrative, in denen ihnen das Lebensrecht abgesprochen wird. Nesrine Malik vom *Guardian* schrieb kürzlich über „Nekro-Politik“, ein Begriff, der von dem Historiker Achille Mbembe geprägt wurde und sich auf eine Machtausübung bezieht, die bestimmen kann, wer lebt und wer stirbt. Dies führt zur Schaffung von „Todeswelten“, in denen riesige Bevölkerungen Lebensbedingungen ausgesetzt sind, die sie praktisch zu lebenden Toten machen.

In diesen dystopischen Zeiten sind es die lebenden Toten, die zu Barbaren gemacht werden, während Israel – in all seiner zerstörerischen Pracht – Vergleiche mit den „Kindern des Lichts“ nahelegt.

Den Mächtigen die Wahrheit zu sagen, ist das Fundament des Journalismus, was viele seiner Profis anscheinend vergessen haben oder zugunsten ihrer Karriereziele bewusst ignorieren. Während das unaufhörliche Summen einer israelischen Drohne den Himmel erfüllte, sagte Jihad al-Ghoul in einem Fernsehinterview folgendes über seinen Bruder Ismail „Er war ein Überbringer der Wahrheit und ein Held, der sich im Norden Gazas unerschütterlich einsetzte bis zu seinem Märtyrertod.“

Als er nach seiner Botschaft an die Welt gefragt wurde, spottete Jihad: „Welche Welt? Die, die von den ständigen Massakern nicht erschüttert ist? Wenn ein Zivilist eine Pressejacke trägt in einem Medienfahrzeug, von dem jeder weiß, dass es *Al Jazeera* gehört und das gezielt angegriffen wird... welche Welt?“

Die weitere Ermordung palästinensischer Journalisten wird diejenigen, die noch am Leben sind, nicht abschrecken. Sie kennen ihren Feind sehr gut und sind ungeachtet aller Widrigkeiten so erzogen worden, dass sie sich selbst des Lebens würdig finden trotz der unaufhörlichen Gehässigkeiten gegen sie. Die Ermordung von Ghoul und Rifi, die bisher letzten in einer langen Reihe von Journalisten, die getötet wurden, nur weil sie die herzerreißende Realität der israelischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit übermitteln haben, wird die Entschlossenheit ihrer Kollegen stärken.

Wie Sharif nach der Beerdigung seiner beiden Gefährten sagte: „Wir werden nicht einen Augenblick aufhören, über das Leid unseres Volkes und die Verbrechen der israelischen Besatzung zu berichten. Wir werden unsere Berichterstattung fortsetzen, auch wenn wir gezielt angegriffen werden, trotz anhaltender Raketenangriffe und dem Fehlen von internationalem Schutz.

In einem seiner letzten Posts auf X schrieb Ghoul ähnlich: „Der Völkermord geht weiter und unsere Berichterstattung auch. Wir bleiben vor Ort und sind bereit, die Nachrichten als Erste zu bringen. Wir werden nicht aufhören, ganz gleich wie erschöpft unser Körper oder wie müde unser Geist ist. Wir werden nicht locker lassen, die Wahrheit zu verbreiten, um eine kontinuierliche Berichterstattung aus dem Zentrum der Ereignisse zu gewährleisten.“

*Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.*

*Linah Alsaafin ist eine palästinensische Journalistin, die für Al Jazeera, The Times Literary Supplement, Al Monitor, The News Internationalist, Open Democracy und Middle East Eye geschrieben hat.*

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/opinion/war-gaza-two-al-jazeera-journalists-were-killed-silence-west>

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de